

Ausflug des Kath. Kirchenchores Teufen-Bühler-Stein

Nach einem langjährigen Turnus mit einem zweitägigen Ausflug alle zwei Jahre stand uns erstmals ein eintägiger Ausflug bevor. Dieser Beschluss war die Folge einer zunehmenden schwierigen Festlegung eines Reiseterrins unter berufstätigen Chormitgliedern oder anderweitiger Verpflichtungen. Also wagten wir den Versuch und mussten es nicht bereuen. Mit einem jährlichen Ausflug werden die Mitglieder gleichmässig für ihren Einsatz belohnt und es ist auch ein Mittel, das Zusammengehörigkeitsgefühl untereinander zu stärken.

Am Samstag, den 16. August 2014 wurden die Mitglieder und Gäste an den abgesprochenen Einstiegsorten in St.Gallen (Stadtpärkli), in Niederteufen (Café Koller), in Teufen (Kath. Kirche und Bahnhof) sowie in Gais (Rössli) mit dem Reiseocar abgeholt. Das Carunternehmen Hirn war mit allen Fahrzeugen im Einsatz, sodass Herr Hirn ein Fahrzeug von Rüttimann, Bischofszell, mit dem Chauffeur Beat stellvertretend arrangierte.

Die Reisegesellschaft bestand aus 22 Mitglieder und den Gästen Hans Inauen, Hans Ulrich Mosch und Vinzenz Scherer. Die Teilnehmer fanden sich gutgelaunt an den Einstiegsorten ein.

Mit dem Lied „Ein heller Morgen ohne Sorgen“ starteten wir die Fahrt via Stoss zur „Sonne“ in Altstätten. Dort erwartete uns ein schönes, reichhaltiges Frühstück. Weil sich niemand den Appetit vor dem Morgenessen verderben wollte und sich deshalb fast nüchtern an den Tisch setzte, hörte man da und dort einen hungrigen Magen knurren. Aber dem wurde schnell abgeholfen und alle langten, auch zur Freude der Wirtin, kräftig zu. Von den verheerenden Unwettern, die sich einige Tage vorher über Altstätten entluden, waren überall noch Spuren zu sehen. Das Hochwasser war natürlich der Gesprächsstoff Nummer eins. In der Umgebung sah man aufgeschichtete Trümmer, die kurz zuvor aus dem Dorfbach weggeräumt wurden. Das Hotel Sonne war geräumt und geputzt, nur der Personenlift konnte nicht benützt werden, weil der Liftschacht noch im Wasser steckte. Das benachbarte Kapuzinerkloster Maria Hilf hingegen wurde schwer getroffen und die tapferen Schwestern standen vor einem Trümmerhaufen. Die Waschküche wurde überschwemmt und die neue Heizanlage des Klosters wurde komplett zerstört. Viele Bewohner des Städtchens boten den Schwestern ihre Hilfe an.

In der „Sonne“ wurde über die Fortsetzung unserer Reise entschieden. Es galt zu entscheiden, ob wir das Gutwetterprogramm oder Schlechtwetterprogramm bevorzugen. Dann verkündigte unsere Präsidentin, dass wir uns an das Schönwetterprogramm halten werden und versprach zudem, dass das Wetter zusehends besser werde. Es war ein mutiger, aber auch weiser Entscheid. Denn im Nachhinein erfuhren wir, dass wir mit dem Schlechtwetterprogramm, das in den Raum Dornbirn mit Museumsbesuchen geführt hätte, voll unter den Wasserhahn gekommen wären. Das St. Galler-Fest, das gleichentags über die Bühne ging, ertrank beinahe in den herabstürzenden Wassermassen. Nach dem glücklichen Entscheid fuhren wir das Rheintal hinauf, bekamen noch ein paar Regentropfen an die Frontscheibe, aber näherten uns immer mehr dem sonnigen Vorarlberg. Vor dem Grenzübergang Oberriet bekamen wir den hohen Pegelstand des Rheins zu sehen, fuhren weiter über Rankweil, Feldkirch mit der Schattenburg und erreichten Bludenz. Die Alpenstadt ist Ausgangspunkt zu den fünf Alpentälern Brandnertal, Klostertal, Grosses Walsertal, dem Walgau und dem Montafon. Und genau in das schöne Montafon ging die Fahrt, vorbei an blumengeschmückten Chalets. Auf der Fahrt von Bartholomäberg nach dem Silbertal zeigte Beat sein ganzes fahrtechnisches Können.

Die Kabinenbahn brachte uns hinauf zum Kristberg, wo ein Erfrischungshalt gemacht wurde. Dann übernahm Adolf Zudrell das Zepter. Adolf Zudrell ist so etwas wie ein Dorforiginal, der Flötenspieler vom Kristberghof und ein Alleinunterhalter, und so nebenbei ein cleverer Geschäftsmann. Bei der Besammlung liess er einen Jauchzer erschallen, der ein Echo von der weitentfernten Felswand zurückwarf. Nur ein Jauchzer unserer Fine Graf vermochte jenen von Zudrell zu übertreffen. Adolf erzählte aus seinem Leben als Hirt auf den Alpen, seinen Beobachtungen, seinem Flötenspiel und kam dann auf sein Lieblingsthema, den Bergbau zu sprechen. In der Bergknappen-Kapelle St. Agatha erschien er in der schwarzen, samtenen Festtagskleidung der Bergknappen. Seine interessanten Ausführungen begann er mit der geschichtlichen Entwicklung des Bergbaues, im Speziellen des Abbaus von Silber, Kupfer und Eisen im Montafon und Silbertal. Um das Jahr 1300 besiedelten Walser aus dem Wallis das Tal. Die Montafoner Grafen gewährten den Knappen nicht nur Land, sondern auch besondere Rechte. Sie mussten dem Grundherrschaft den jährlichen Zins entrichten. Die Hochblüte des Bergbaus war vom 13. bis ins 15. Jahrhundert. Das Bergknappen-Kirchlein soll auf ein Grubenunglück

zurückgehen. Die eingeschlossenen Bergleute sollen das Gelübde gemacht haben, dass sie, falls sie gerettet würden, eine Kapelle am Stolleneingang zu bauen. Adolf übergab eine reichhaltige Dokumentation (siehe Anhang) an unsere Präsidentin Brigitt Rudolf. Es war eine überaus interessante Darstellung über die Arbeit der Bergknappen und alleweil sehr unterhaltsam. Als besondere Einlage spielte Adolf die Blockflöte mit der Luft aus den Nasenlöchern. Zum lebendigen Vortrag wurden auch Brocken der verschiedenen Erze zum Anfassen herumgereicht. Zum Abschied ertönte der herzhafteste Gruss der Bergknappen: „Glück auf!“

Nach der Show gab es im Gasthof Kristberg eine Suppe oder einen kleinen Imbiss mit einem „Achtele“ oder „Viertele“ Rotwein. Die freundliche Bedienung fiel uns angenehm auf. Einige Unentwegte machten sich auf, die Gegend zu erkundigen. Auf dem nassen Boden und den offenen Baumwurzeln vermisste man zwar die Wanderstöcke, aber alle kehrten wohlbehalten zurück. Dann ging es mit der Kabinenbahn wieder nach Silbertal zurück. Die Rückfahrt erfolgte über Schruns und Bludenz nach Rankweil, wo wir auf dem Marienberg vom Wehrgang aus einen Blick hinunter werfen und die Basilika besuchen wollten. Den Aufgang versperrte uns allerdings eine grosse Hochzeitsgesellschaft, die sich auf der Stiege zu einem Gruppenfoto versammelte. Die Reiseleitung hatte alle Mühe, dass der Kirchenchor nicht in der Hochzeitsgesellschaft untertauchte und zum Apéro entführt wurde. Wir staunten über die Grösse der Anlage und die Basilika, die das kleine Dorf zu einem bedeutenden Wallfahrtsort in Vorarlberg gemacht haben. Dann ging es das Rheintal hinab und über die Grenze nach dem Weindorf Berneck.

Der Saal des „Ochsen“ war für das Nachtessen schön gerichtet. Etwas unangenehm war nur der Geruch der Heizpaste in den Rechauds zum Warmhalten der Speisen. Nach einem zünftigen Durchlüften des Saales war dieser Mangel behoben. Die Menü-Karte verriet die Speisefolge, beginnend mit einem schönen, gemischten Salat, einem grossen Schweinssteak, Pommes Frites, Gemüsebouquet und Café. Das Essen mundete allen bestens und es wurde reichlich nachgeschöpft, auch Fleisch gab es mehr als genug. Der „Ochsen“ ist bekannt für eine gute Küche mit der Metzgerei Kast im gleichen Unternehmen.

Es war ein rundum gut verlaufener Ausflug, ganz nach dem Motto „Warum denn in die Ferne schweifen, das Gute liegt so nah“.

Und zum Schluss gab es noch die gute Mitteilung, dass der Tagesausflug für die Mitglieder gratis sei und für die Gäste mit einem geringen Kostenbeitrag abgerechnet werde. Dieser Beschluss der Kommission bekam einen speziellen Dank mit Applaus. Bevor wir die Rückreise ins Appenzellerland antraten, bekam auch Martha für den grossen Organisations-Aufwand einen zünftigen Applaus und eine schöne Flasche „Bernegger Champagner“.

Der Berichterstatter Paul Jud





Bildlegenden zu den Fotos

- 1 Adolf Zudrell vom Kristberghof vermag seine Zuhörer zu fesseln.
- 2 Innenansicht des Kirchleins mit dem gotischen Hauptaltar aus dem Jahre 1437, auf der linken Seite der Marienaltar, ein Barockwerk aus dem Jahre 1713 und vorne das Vortragekreuz.
- 3 Adolf Zudrell als Flötenspieler in der Festtagskleidung der Bergknappen.
- 4 Die Bergknappen-Kapelle vom Silberberg. Im Vordergrund das Bergknappen-Denkmal.

Dokumentation

CD's: Best of Adolf Zudrell, Bild und Ton
So klingt's im Silbertal
Adolf Zudrell, der Flötenspieler vom Kristberghof

Prospekte: Kristberg – Erlebnisreich + sympathisch
St. Agatha Bergknappenkirche
Historisches Bergwerk Bartholomähberg

Abdrucke A4: Ansiedlung der Walser
Glück auf! Bergmannslied (in Text und Melodie mit dem Rheintaler Schmugglerlied verwandt)
Der historische Bergbau im Montafon
Ältester Bergbau – Kristberg 2006
Das Silbertaler Wappen
Der Bergbau im Silbertal
Reiseprogramm der Kirchenchorreise

Die Dokumentation kann leihweise zur Ansicht bei Martha Kägi (Telefon 071 333 39 90) bezogen werden.